

Annus
Christi.
1599.

nenselben aus dem Pfarrhof, (darinnen nebst andern, gemeldte Commissarii zu Tisch waren) Randeln und Püxen, zum Fenster heraus gezeiget, und sie gefragt wurden, ob sie Lust hätten, aus solchen Geschirr einen Trunck zu thun, fordereten die herunten stehenden dieselben heraus; Denen hergegen die Spitzen von Helleparten und Röhren, zum Thor heraus gewiesen wurden. Solcher Handel erschallte bald unter der Gemeine, daß bald ein grosser Zulauff ward, theils mit, theils ohne Waffen. Der Burgermeister, Stadt-Richter und etliche des Raths, samt den Viertelmeistern, kamen bey Zeiten, diesen Unrath zu wehren, und die Gemein zur Ruhe zu vermahnen: Indessen geschahen etliche Schuß, aus dem Pfarrhof, davon ihrer drey, Nahmens Geörg Lindthamer, Procus Heugl, beyde Messerer, und Paul Krämer, Beutler-Gesell, mit doppelten Trath-Kugeln getroffen, und erbärmlich zur Erden gefället wurden. Von denen der Lindthamer über etliche Tag hernach gestorben. Als der zusammen geloffene Pöbel das elende Spectacul an den drey Beschädigten gesehen, wurden sie erst recht im Zorn entzündt; wollten den Pfarrhof stürmen, und mit Gewalt eröffnen; Aber der anwesige Magistrat, wendete allen Fleiß, mit augenscheinlicher Leib- und Lebens-Gefahr an, daß gedachte Gemein, von aller Gewaltthätigkeit abgehalten, und weiteres Blutvergiessen verhütet wurde: Dann ob man wohl bey solchen Untwesen, auf etlicher aus der Gemeine Begehren und Geschrey auf dem Kirchthurn mit der Sturm-Glocken hefftig angeschlagen, so fügte es doch der Allmächtige auch hiermit also, daß da solches anschlagen ein Zeichen und Losung des fort wählenden Zulauffs der Gemeine zum Pfarrhof seyn sollte, es hergegen eine Ursach ihrer Zertrennung gewest; Indem der mehrere Theil, in Meinung es sey etwann ein Feuer auskommen, alsobald den Pfarrhof verlassen, und ein jeder nach seinem Haus und Wohnung zugelauffen. Auf die Urheber dieses Auslauffs, und die sich sonst hierunter mit Wort- oder Wercken vergriffen, wurde vom Rath ernstlich inquirirt; Eine Anzahl derselben in Eisen geschmidt nach Lins geführt: Weil aber die rechten Anfänger, als ledige Bursch, sich alsobald ausm Staub gemacht, und nicht mehr zu betretten waren, wurden diese Gefangene nach ausgestandener Verhaftung, ohn andere Straff wiederum erlassen.

Bis dato war die allhiefige berühmte Lateinische Schule, ungeacht des abgeschafften Ministerii gleichwohl geblieben, als aber vielgedachter Lands-Hauptmann durch unterschiedene Befehle mit grossem Ernst, solches Schul-Wesen auch abschaffte, musste der Rath, die Præceptores auch beurlauben. Unter denen war, der in seiner Facultät berühmte Mann, M. Georgius Mauritius, Rector dieser Schul, welcher bey seinem Abzug, in sein Vaterland nach Nürnberg, allda Er die übrige Zeit seines Lebens vollend zugebracht, nachfolgende ganz sehnliche Valediction einem Ersamen Rath hinterlassen hat.

Inclyta Styra, vale, quæ me, dum fata sinebant,
Fovisti in gremio suaviter usque tuo,
Dum docui pubem, urbe tua, septem quotuor annos,
Jam Senio squalens, trudor in Exilium.
Gratia sit Christo pro Cujus nomine magno,
Non aliquid pigeat me quoque ferre Crucis.
Pro Te Styra Preces fundam, proque omnibus illis,
Quos mihi non dubio junxit amore DEUS,
Saluete æternum, quos sum veneratus amici,
Perpetuum salve Styra, iterumque vale!

Du Wdls Steyr, Gott behiette dich,
Du hast ehrlich gehalten mich,
In deiner Schooß gepflogen mein
Die ganze Zeitt, weils hat khün sein,

Dein